

Über allem steht die Zuversicht

VON PROF. DR. THOMAS DRUYEN

In die Fortschrittswerkstatt haben Pia Kemper und das RP-Forum zum Jahresausklang geladen. Die hochkarätigen Gäste von Unternehmen und Institutionen trafen sich in einer dort extra für diesen Austausch kurzfristig geschaffenen „Bar Zuversicht“. Dieses Ambiente erinnerte sofort an die Atmosphäre jenes berühmten Barbildes „Nighthawks“ von Edward Hopper. So war ein genialer Rahmen geschaffen, um nicht nur über das zu reflektieren, was alles im abgelaufenen Jahr passiert war, sondern auch über das, was kommt. Somit lag der Fokus auf 2023 und unser Motto lautete: Zuversicht.

Alle Teilnehmenden haben übereinstimmend, locker an der Bar sitzend, eine ermutigende Erfahrung des abgelaufenen Jahres und eine hoffnungsfrohe Erwartung für das Neue präsentiert. Meine Aufgabe bestand darin, immer wieder Anhaltspunkte aus den Lebenswissenschaften beizusteuern. Was ist Zuversicht? Im Sinne der Wörterbücher geht es um das feste Vertrauen in etwas zu erwartendes Gutes. Da ahnt man schon, wie sehr wir und die Welt diese Hoffnung brauchen. Mehr noch, es gibt ohne Zweifel eine globale Sehnsucht nach Zuversicht. Wie hilft sie uns nun tatsächlich weiter?

Die Zuversicht ist auch und vor allem abhängig von einem Schalter im Kopf. Wir kennen das, das Glas ist halb voll oder halb leer. Sind wir dafür oder dagegen? Diese scheinbar kleine Entscheidung im Gehirn hat eben riesige Auswirkungen. Das Denken bestimmt unsere Wirklichkeit. Wem Silvester nichts bedeutet, dem erscheinen Bleigießen, Feuerwerk oder ganz viele Partys oder Veranstaltungen völlig sinnlos. Der ökologische Aspekt spielt sicher auch eine Rolle. Das heißt, unsere Denkweise oder unsere Einstellung bestimmen unsere Wahrnehmung. Das gilt immer – für persönliche, politische, kulturelle, wirtschaftliche oder auch religiöse Themen. Das bedeutet auch, wenn andere Menschen nicht meiner Meinung sind, muss ich, wenn ich mich öffnen will, den Schalter für Respekt, Toleranz und Akzeptanz umlegen. Ansonsten suche ich einseitig nach Argumenten, die meine Ansicht stützen. Wenn also zuversichtliche Personen auf skeptische oder bedenken-trägerische treffen,

Der Fotokünstler Horst Wackerbarth (links) wurde von Prof. Dr. Thomas Druyen an der Bar begrüßt. Wackerbarth stellte gerade in der Fortschrittswerkstatt im Kunstverein Kunst und Haltung an der Hansaallee eine Fotoserie seines Rote-Couch-Projekts vor. Seit 1979 porträtiert Wackerbarth auf dieser Couch Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft in ihrem Lebensumfeld. Er bereiste dafür Länder aus verschiedenen Kulturbereichen der Erde.
FOTOS: ALOIS MÜLLER



muss eine verständnisvolle Ebene erst hergestellt werden, sonst klappt es sicher nicht.

Wollen wir jetzt mit einer geliebten Person, einem hilfsbedürftigen Menschen oder Bekannten den Jahreswechsel gerne feiern, obwohl wir dieses Szenario ablehnen, müssen wir entweder über unseren Schatten springen oder das Ganze sein lassen. Aber meistens, so lehrt uns die Erfahrung, beschenkt und belohnt uns dieser Perspektivwechsel. Das Unvorhersehbare mutig zu wagen, Routinen und Dogmen zu überwinden, schafft Enthusiasmus, Freude und Stolz. Die Zuversicht ist die Brücke, die Energie und das Transportmittel, um uns selbst und unsere Barrieren kreativ zu überwinden. Die Zuversicht ist ein unverzichtbares Navigationssystem, gerade um in unsicheren Zeiten optimistisch zu bleiben und mutig zu handeln.

Unser Gastautor Prof. Dr. Thomas Druyen ist Präsident der opta data Zukunfts-Stiftung gGmbH und Direktor des Institutes für Zukunftspsychologie. Er hat selbst am Forum teilgenommen.



DIE ZUVERSICHT IST AUCH UND VOR ALLEM ABHÄNGIG VON EINEM SCHALTER IM KOPF